Grand Island
Anzeiger und Herold.

Erscheint jeden Freitag.

J. P. Windolph, : : Herausgeber.

Office No. 305 West Zweite Straße.

Entered at the Post Office at Grand Island as second class matter.

Freitag, d. 31. Juli 1896.

Abonnementsbedingungen:

„Anzeiger und Herold" nebst „Sonntagsblatt" kosten nach irgend einer Adresse in den Ver. Staaten und Canada pro Jahr	$2.50
Für 6 Monate	1.25
Bei Vorausbezahlung pro Jahr	2.00
" " " Halbjahr	1.00
Nach Deutschland, Oestreich und der Schweiz pro Jahr (strikt im Voraus)	3.00
Für 6 Monate	1.50

Gebühren für Annoncen.

1 Spalte pro Monat	$10.00
½ " " "	5.00
¼ " " "	3.00
⅛ " " "	2.00
Eine Karte pro Monat	1.00
Lokalnotizen: Erste Insertion pro Zeile	10c.
Jede folgende Insertion pro Zeile	5c.

Allgemeine Notizen zur besonderen Beachtung.

Jemand der 3 Nummern einer Zeitung annimmt, wird als Abonnent betrachtet und ist verpflichtet, für die Zeitung zu bezahlen.

Eine Zeitung anzunehmen, ohne Zahlung zu leisten, wird vor dem Gesetz als Diebstahl angesehen und demgemäß bestraft.

Niemand kann eine Zeitung abbestellen, ehe er alle Rückstände für dieselbe bezahlt hat und ist der Abonnent zur Zahlung für die volle Zeit verpflichtet wo die Zeitung gesandt wird, bis er bezahlt hat, ob er die Zeitung auf der Post annimmt oder nicht.

Abonnenten, die ihren Wohnort verändern, wollen gefl. bei Angabe ihrer neuen Adresse auch die bisherige angeben, da sonst leicht Fehler vorkommen, weil es zu viele Leute giebt, die denselben Namen führen.

Geldsendungen wolle man per Money Order, Express Money Order, oder Bank-Draft senden. Persönlichen Checks füge man Betrag für Collektion bei. Kleinere Beträge nehmen wir in Briefmarken an, doch erbitten wir solche nur zu 1 und 2 Cents, keine größeren.

Man vergesse nicht, in Briefen die genaue Adresse anzugeben und adressire deutlich

Anzeiger und Herold,
305 W. 2. Str., Grand Island, Neb.

Der republikanische Staatsconvent in Missouri letzte Woche nominirte R. E. Lewis für Gouverneur und Dr. A. E. Pettijohn für Vize-Gouverneur.

In Süd-Dakota, in der Gegend nördlich von Yankton, richtete am Samstag ein starkes Hagelwetter ungeheuren Schaden an. Viel Vieh wurde erschlagen.

Die letzte Woche gab es sehr starke Gewitter in verschiedenen Theilen des Landes, wobei viel Schaden angerichtet wurde durch Blitzschlag, Hagel, Sturm und Wasser.

Eine neue Mode haben die Populisten eingeführt in ihrer National-Convention letzte Woche. Sie nominirten nämlich erst den Vize-Präsidenten und dann erst den Präsidenten.

Die Röntgenschen Strahlen haben auch unangenehme Eigenschaften. Sie verbrennen die Haut gerade so, wie gewöhnliche Sonnenstrahlen und ein Dr. Marcus, der sein Inneres dreißig Mal hat photographiren lassen, hat seine sämmtlichen Haare verloren und schwere Brandwunden auf Brust und Rücken davongetragen.

Bryan drückte sich klar genug aus, daß er eine Nomination oder Indossirung von der Populisten-Convention in St. Louis nicht annehmen werde, wenn nicht auch Sewall indossirt werde. Die Populisten kümmerten sich aber den Teufel darum und nominirten ihn doch, trotzdem sie Thomas E. Watson von Georgia als Vize-Präsidenten aufstellten.

Die Populisten sind durchaus nicht bescheiden (wie gewöhnlich) und verlangen, daß sich Sewall zurückziehe, damit ihr Watson allein im Felde sei für das Amt des Vize-Präsidenten neben Bryan. Wenn sie „Einigkeit" haben wollten, dann hätten sie Watson nicht aufstellen sollen. Daß Sewall zurücktreten solle, ist doch etwas viel verlangt.

Wer sind die Sparer. Eine der Chicagoer Sparbanken führt genau Buch über die Berufsarten ihrer Depositengläubiger und das Ergebniß dieser Klassificirung ist äußerst interessant. Unter den Kunden dieser Sparkasse giebt es nämlich nur einen Schauspieler, aber 1392 Schneider, nur einen einsamen Journalisten, dagegen 725 Tagelöhner, blos eine Boardinghauswirthin, aber 337 Hausirer. Die Zahl der Schuster, Barbiere, Kellner, Bäcker und Cigarrenmacher ist ebenso groß, wie das Contingent, das Musiker, Wirthe, Advokaten und Polizisten zur Armee der Sparenden stellen, als lächerlich klein bezeichnet werden muß.

Aus den „Plaudereien" der „Plattdütsche Post", New York.

Sehen wir uns einmal Cleveland und Hill an. Beide sind sie Demokraten und doch sind beide so grundverschieden von einander.

Cleveland sagt: erst komme ich und dann meine Partei.

Hill's Grundsatz dagegen ist: erst kommt meine Partei und dann komme ich.

Nur Cleveland's starke Individualität hat ihm wenigstens eine Anzahl getreuer Anhänger bis zum heutigen Tage bewahren können, die Meisten sind jedoch schon lange von ihm abgefallen. Er stand über der Partei und das zog ihm den Boden unter den Füßen fort.

Und Hill?!

Von der Pike an bei der Maschine gedient, hat er deren kleines und großes Räderwerk bis in's kleinste Detail kennen gelernt und erst nachdem er gelernt hatte zu gehorchen, verstieg er sich dazu, zu befehlen.

Aber über die ihm heute innewohnende Machtvollkommenheit konnte es ihm doch nie und wird es ihm auch nie einfallen, seiner Partei den Gehorsam zu verweigern.

Ein Theil der Presse, die David Bennet noch vor wenigen Monaten einen Demagogen, einen unscrupulösen Streber nannte, zieht heute vor demselben Hill in tiefer Ehrfurcht den Hut.

Woher kommt das?

Weil man in der Stunde der Gefahr die wahren Männer zu erkennen Gelegenheit hat und selbst in der jetzigen Krise steht Hill fest wie ein Felsen in der Brandung.

Von ihm haben wir noch keine Silbe gehört, die auf eine Lossagung von der Partei hindeutet und daß dem so ist, das kennzeichnet ihn als einen Staatsmann. Wo kann er seiner Partei wohl die größten Dienste leisten, innerhalb oder außerhalb derselben?

Ist es schwer, diese Frage zu beantworten?

Bryan ist ein enragirter Silbermann, aber auch, falls er erwählt werden sollte, der erste Diener des Volkes und wo steht es wohl geschrieben, daß die Bryan's, Sewall's, Tillmann's und Altgelt's ihren Willen durchsetzen können, wenn im Kongreß Leute wie Hill sitzen, ihnen zuzurufen:

„Bis hierher und nicht weiter!"

Ein wahrer Demokrat und Hill ist ein solcher, kann seiner Partei nur dienen, indem er ihr treu bleibt und dafür sorgt, daß mißliebige Bäume nicht in den Himmel wachsen, wohingegen, wenn er die Flinte in's Korn wirft und zu McKinley übergeht, er seiner Partei einen Schlag versetzt, von dem sie sich schwerlich wieder erholen könnte.

In der Stunde der Gefahr soll man nicht das Schiff verlassen!

* * *

Nun noch eine Kleinigkeit, die man nicht außer Acht lassen sollte.

Nehmen wir an, die Convention in Chicago hätte die Silberleute nicht aufkommen lassen und einen Gutgeld-Mann nominirt, wie würden sich dann die Chancen der demokratischen Partei gestaltet haben?

Gut oder schlecht?

Unserer Meinung nach nicht allein schlecht, sondern miserabel! Und darüber werden die bekannten Führer wohl auch nicht im Zweifel sein.

Durch Bryan's Nomination ist aber wieder Leben in die Bude gekommen und man dürfte sich sagen, wenn man mit Silber vielleicht, mit Gold aber absolut garnicht an's Ziel gelangen kann, dann: allemal Silber!

So schreibt die „Plattdütsche Post", eine gute deutsche Zeitung von New York, die vollständig unabhängig ist und sich sonst um Politik sehr wenig kümmert und man kann ihr nicht Unrecht geben, mag man nun auf der einen oder der anderen Seite der Geldfrage stehen.

Gefährliche Kohlenladungen.

Die neuesten Erfahrungen haben gelehrt, daß die aus Australien kommenden Kohlenladungen durch ihre leichte Entzündlichkeit der Schifffahrt nicht minder große Gefahren bereiten wie die englische Kohle. Allein während der letzten zwei bis drei Monate sind mehrere große mit australischen Kohlen beladene Segelschiffe in Brand gerathen, und einige auf See verlassen worden. Die eiserne Bark „Alexandra," mit 1800 Tons Kohlen von Newcastle, Neu-Süd-Wales, nach Los Angeles bestimmt, lief mit brennender Ladung in San Francisco ein, und mußte angebohrt und versenkt werden. Ein anderes Schiff, der „Brabloch," mit 3154 Tons Kohlen von gleicher Art beladen, bewerkstelligte es mit genauer Noth, San Francisco in dem Augenblick zu erreichen, als die Flammen aus dem Luken und Ventilatoren emporschlugen. Dies Schiff mußte ebenfalls auf flaches Wasser gebracht und versenkt werden. Ein drittes Schiff, die Viermastbark „Republik," war gleichfalls mit ungefähr 3900 Tons Kohlen beladen, und von Newcastle, N. S. W., nach San Francisco unterwegs. Etwa 300 Seemeilen Entfernung von seinem Bestimmungshafen brachen die Flammen so wüthend aus dem Schiffsraum hervor, daß es auf See verlassen werden mußte. Außer diesen erwähnten Fahrzeugen sind im Laufe der letzten Jahre einige 40 bis 50 in Neu-Süd-Wales mit Kohlen beladene Segler auf immer verschollen. Es liegt die Vermuthung nahe, daß auch diese Schiffe durch Selbstentzündung oder Kentern in Folge sorgloser Verladung der Kohlen ihren Untergang gefunden haben. Im Falle des Schiffes „Knight of St. Michael," welches vor Kurzem nach seinem Abgangshafen in Neu-Süd-Wales zurückkehrte, nachdem die Kohlen sich im Schiffe auf See stark erhitzt hatten, ist die Ladung wieder entlöscht, und eine Untersuchung derselben angestellt worden. Diese hat zu keinem positiven Ergebniß geführt, doch glaubt man, in dem Umstande, daß der Ladung viel Kohlenstaub und viele feine Kohlentheile beigemischt waren, sowie in dem ungewöhnlich heißen Wetter, das zur Zeit der Uebernahme der Ladung herrschte, einen Grund für die Erhitzung gefunden zu haben. Im Uebrigen ist es trotz vieler Bemühungen bisher nicht gelungen, die Vorgänge und Ursachen, welche eine Selbstentzündung bewirken, aufzuklären oder irgend welche erfolgreiche Schutzmaßregeln gegen die Kohlenbrände nachzuweisen.

Menschenfresserei am Niger.

Gelegentlich einer Reise nach Bras, das drei Kilometer vom Meere an einer der Nigermündungen liegt, beobachtete Pater Bubendorf, Oberer der Missionsstation Onitscha am Niger, im Januar 1895 folgende Greuelszenen: Am Tage nach seiner Ankunft brach der König, der B. gut empfangen hatte, mit seinen Kriegern auf, um Akassa, den Sitz der englischen Niger Company, die durch ihre rücksichtslose Handlungsweise die Neger arg geschädigt hatte, von Grund aus zu zerstören. Als der König kurz vor der Abreise nahe am Ufer vor einer Fetischhütte angekommen war, sprang er mit geschlossenen Fersen in eine Art Bottich, der mit schmutzigem Wasser angefüllt war. Mit dieser Flüssigkeit besprengte er die Umstehenden. Dann machte er die wunderlichsten Kapriolen und spie auf Jedermann; sofort begann um die Bütte ein wilder Tanz, an dem die Anführer theilnahmen—Alles zur Ehre des Fetisches, von dem man auf diese Weise den Sieg erbitten wollte. Einige Augenblicke später gab ein mächtiger Kanonenschuß das Zeichen zur Abfahrt. Sämmtliche 60 Barken kamen in Bewegung und trugen fast die gesammte männliche Bevölkerung von Bras mit sich fort. Nur ein alter Mann blieb zurück, um die Frauen zu bewachen, die, so lange die Männer abwesend sind, nicht in ihre Hütten gehen dürfen. Mit Beute beladen kehrten die Leute nach zwei Tagen zurück. Die Barke des Königs mit zwei anderen blieb einen Kilometer vor Bras auf einer mitten im Flusse gelegenen Sandbank zurück. Dort stieg der König mit 40 seiner Krieger aus und ließ 16 gefesselte junge Kruleute (Neger von der Goldküste), die als Arbeiter im Dienste der Niger Company gestanden hatten und gefangen genommen waren, während es den europäischen Beamten gelungen war, zu entfliehen, auf die Insel führen. Nach den üblichen abscheulichen Ceremonien schnitt man allen 16 Gefangenen die Köpfe ab, packte die Leichen in ein Boot und fuhr heim. Dort wurden unter einer Art Veranda die Körper nach allen Regeln der Kunst zerlegt. Weiber und Männer schnitten an den noch warmen Leichen herum, während die Kinder zuschauen mußten. Der Eine suchte sich dieses Stück, der Andere jenes aus und dann eilte jeder nach seiner Hütte, um eine Mahlzeit herzurichten. Auch Pater Bubendorf wurde ein gebratener Menschenschinken auf den Tisch gesetzt. Dann ging man daran, die gemachte Beute zu theilen.

Manuel Garcia, der berüchtigte kubanische Rebellenführer, dessen Tod unlängst gemeldet wurde, war ein seltsamer Mann, dessen Charakter man eher in einer Novelle, als in der wirklichen Welt suchen würde. Seine Heimath hatte er in den Bergen, wo er ein richtiges Banditenleben führte und dann und wann Spanier auf den Landstraßen „aufhob" und sie zur Erlangung eines Lösegeldes entführte. Er schrieb auch zum Beispiel an einen reichen Farmer: „Senden Sie mir 25,000 Pesetas oder ich brenne Ihnen das Haus ab," und wenn er die Summe nicht erhielt, führte er seine Drohung bestimmt aus. Auch an die Behörden wendete er sich mit Eingaben, die er als „Der König der Berge" unterschrieb und worin er Tribut forderte. Eingeborene Kubaner belästigte er niemals, sondern nur Spanier, und schenkte den größten Theil seines Geldes der revolutionären Partei zum Einkaufe von Waffen.

Die Sitte, Kränze und dergleichen nach der Bühne zu werfen, ist in Nordamerika wie in England so gut wie ganz abgekommen, in Mexiko dagegen noch sehr in Gebrauch. Als die Patti einmal zum Besten mexikanischer Wohlthätigkeitsanstalten gesungen hatte, war die Bühne knöcheltief mit den schönsten Veilchen bedeckt, die der Luft den köstlichsten Wohlgeruch verliehen.

Krebszucht in Russisch-Polen. Da in Berlin in jedem Jahre die Nachfrage für russische Krebse stärker wird, so hat sich in Warschau ein Konsortium gebildet, um im Lowit'scher Kreise in einer ausgedehnten Sumpfgegend einen großen Teich für die Züchtung von Krebsen anzulegen. Zur Leitung des Unternehmens wird ein Fachmann aus Lüttich berufen. Der Transport der Krebse nach Berlin wird in zwei Spezialwaggons erfolgen.

Mr. E. M. Nutt

Nervoese Dyspepsie

Heftige Schmerzen von Unverdaulichkeit und schlechtem Blutumlauf.

"Letzten Winter war ich sechzehn Wochen krank. Als ich wieder auf sein konnte, hatte mir die Krankheit Unverdaulichkeit oder nervoese Dyspepsie hinterlassen. Ich konnte nicht essen und wenn ich es that

Litt ich heftige Schmerzen.

Meine Frau hatte Hood's Sarsaparilla genommen und grosse Linderung davon erhalten. Ich nahm es auch in ein wenig heissem Wasser vor meinen Mahlzeiten. Es brachte mir bedeutende Linderung, und nachdem ich drei Flaschen genommen hatte, konnte ich fast Alles essen. Hood's hat mir wunderbar geholfen. Ich kann es auf das Hoechste empfehlen. Es thut alles was man davon ruehmt und Alle die an dieser schrecklichen Krankheit Dyspepsie leiden, sollten einen Versuch mit Hood's Sarsaparilla machen."
E. M. Nutt, West Barnard Street, Westchester, Pa.

Hood's Sarsaparilla Kurirt

Seid sicher, dass Ihr Hood's bekommt.

Hood's Pillen sind rein vegetabil. 25c.

Nach Salt Lake City.

Am 7. und 8. August wird die Union Pacific Tickets nach Salt Lake City und zurück verkaufen zu einem Preis niedrigster erster Klasse, plus $2.00, für die Rundfahrt. Gültig bis 31. August. Man kann Tickets erhalten die für eine Route für den Hinweg und eine andere für den Weg zurück gültig sind.

Wegen näheren Einzelheiten fragt nach in der Union Pacific Ticket Office oder bei
H. L. McMeans
Agent.

Burlington reduzirte Raten.

Conferenz und Convention der Young People's Christian Union, Omaha, Neb., 16.—24. Aug. Ein Preis für die Rundfahrt. Billetverkauf 15., 17., 20. und 22. Gut für Rückfahrt bis 26. Aug.
Thos. Connor.

Falls Ihr eine Reise nach Chicago, St. Louis, oder überhaupt nach dem Osten plant, bedenkt, daß Ihr in der Union Pacific Ticket Office Billete über irgend eine Linie östlich von Omaha kaufen könnt, nämlich: Chicago, Milwaukee & St. Paul, Chicago & Northwestern, Rock Island & Pacific, Chicago, Burlington & Quincy, Wabash Ry., Mo. Pacific Ry., Chicago, St. Paul, Minneapolis & Omaha Ry.,—thatsächlich Eure Auswahl von Routen zu den niedrigsten Raten.
26ba H. L. McMeans, Agt.

Ueber die Burlington nach Sheridan und zurück.

$40 für die Rundreise. Gut 30 Tage für Hin-, 30 Tage für Herreise; gültig im Ganzen für 60 Tage vom Datum des Verkaufs.
Thos Connor

Markt-Bericht.

Grand Island.

Weizen...per Bu	$ 0.44
Hafer.... "	0.12—0.14
Corn.... " geschält	0.14—15
Roggen.. "	17—20
Gerste... "	0.25—0.30
Buchweizen "	40—45
Kartoffeln, " neue,	0.20
Heu per Tonne	2.50
Butter..per Pfd	0.10
Schinken "	0.12½
Speck... "	0.08—0.10
Eier....per Dtzd.	0.07
Hühner, pro lb	4—8
Schweine....pro 100 Pfd	2.60
Schlachtvieh. " " "	2.00—2.50
Kälber, fette, pro Pfd.	4

Chicago.

Weizen	58¼
Roggen	
Gerste	20—30
Hafer	18¼
Corn	24¼
Kartoffeln	22—24
Butter	10—12
Eier, ganz frische	10¼
Kühe und Heifer	1.25—3.40
Stiere	3.10—4.50
Schweine,	2.70—3.30
Schafe,	2.50—3.80

Süd-Omaha.

Kühe	1.50—3.00
Stiere	3.25—4.00
Kälber	3.00—5.25
Schweine	2.60—3.05
Schafe	2.00—3.00
Lämmer	3.00—5.00

"TIVOLI"
Saloon,
118 S. Locust Str., Grand Island.
ALBERT v. d. HEYDE.
Eigenthümer.

Die besten Whiskeys, Liquöre, Weine und Cigarren. . . .

Stets gutes, frisches Bier an Zap und in Flaschen.

Delikaten warmen Freilunch jeden Vormittag.

Bestgelegener Platz für die Farmer, da derselbe sehr bequem gelegen ist.

Bucklen's Arnica Salbe.

Die beste Salbe in der Welt für Schnitte, Quetschungen, Wunden, Geschwüre, Salzfluß, Ausschlag, gesprungene Hände, Frostbeulen, Flechten, Hühneraugen, und alle Hautkrankheiten und heilt sicher Hämorrhoiden oder braucht nicht bezahlt zu werden. Garantirt Zufriedenheit zu geben oder keine Bezahlung verlangt. 25c. die Schachtel, bei A. W. Buchheit.

— Bezahlt Eure Zeitung, wenn Ihr etwas schuldig seid. Wer seine Schulden bezahlt, verbessert seine Güter.

Großer Verdienst.

Wer uns seine Adresse einsendet, dem senden wir per Post genaue Auskunft über ein ganz neues Geschäft, womit irgend eine Person männlichen oder weiblichen Geschlechts auf ehrliche Weise und ohne große Auslagen und Mühe über 100 Dollars pro Monat verdienen kann, ohne Reisen und Peddeln. Kein Agentschafts-Humbug, sondern ein ehrliches Geschäft. Adressire:
11-21 JOHN HOUSE & CO., Canton, Lewis Co., Mo.

St. Joseph, Mo., 3. Feb.
Die St. Joseph & Grand Island-bahn Co. hat eine Ticket-Office in der Stadt St. Joseph im neuen Corby Ecke 5ter und Edmond Straße, eröffnet. Dieselbe ist mit einem Wartezimmer versehen wo man auf die Straßenbahn warten kann und Andere sind eingeladen vorzusprechen und die Office zu ihrem Hauptquartier zu machen. Auskunft über Raten, Zeit, Züge u. s. w. wird mit Vergnügen gegeben.
S. M. Adsit,
Gen. Pass. A.

Die Burlington

ist, um 7 Meilen, die kürzeste Linie zwischen Grand Island und Omaha;
Die kürzeste Linie zwischen Grand Island und Tacoma und anderen Punkten an der Pacifischen Küste;
Um 384 Meilen die kürzeste Linie zwischen Grand Island und Spokane, Wash.;
Die einzige Linie, die durchlaufende Reclining Chair Cars zwischen Grand Island und Kansas City und St. Louis führt.
Für nähere Information geht nach B. & M. Depot oder adressirt:
Thos. Connor, Ag.

$8.49

WOLBACHS

Großer

Ausräumungsverkauf

300 Männer-Anzüge

früherer Preis von 10, 12, 14, 15, 17, 19, 20 und 22 Dollars.

Eure Auswahl von irgend einem der obigen Anzüge für

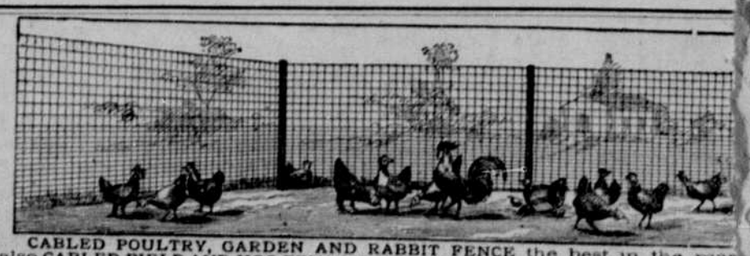
$8.49

—bei—

WOLBACHS

$8.49

A. S. WILHELM & CO.
(Nachfolger von A. H. Wilhelm.)
Office im Hedde-Gebäude, geg. der alten Postoffice.
Feuer-, Windsturm u. Unfall- [Accident] Versicherung
Grundeigenthums-Agenten.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Dampfschiff- u. Eisenbahn-Fahrkarten.



CABLED POULTRY, GARDEN AND RABBIT FENCE the best in the market also CABLED FIELD AND HOG FENCING, STEEL WEB PICKET LAWN FENCE, STEEL WIRE FENCE BOARD; a full line of steel gates, steel posts and rail, steel picket tree, flower and tomato guards. Catalogue Free.
De Kalb Fence Co., 100 High St., De Kalb, Ill.

Als fünfter selbständiger Teil der „Allgemeinen Länderkunde" erschien soeben:

Australien und Ozeanien.

Von Professor Dr. Wilhelm Sievers.

Mit 140 Textbildern, 12 Kartenbeilagen u. 20 Tafeln in Holzschnitt u. Farbendruck. 14 Liefer. zu je 35 Cents oder in Halbleder geb. 5 Dollars 35 Cents.

Jeder Teil der „Allgemeinen Länderkunde" bildet ein selbständiges Ganzes und kann zu den nachfolgenden Preisen bezogen werden: „Afrika", in Halbleder gebunden 4 Dollars. „Asien", in Halbleder gebunden 5 Dollars. „Amerika", in Halbleder gebunden 5 Dollars. „Europa", in Halbleder gebunden 5 Dollars 35 Cents.

Die ersten Lieferungen zur Ansicht. — Prospekte kostenfrei.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.